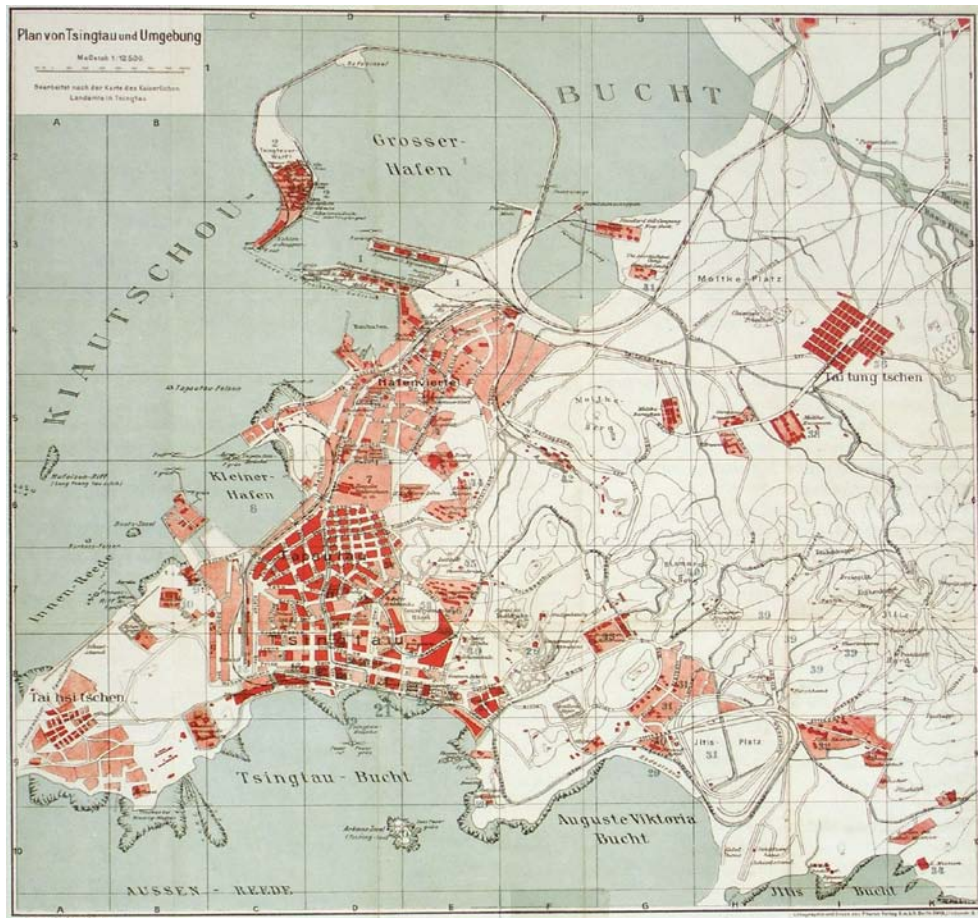


„Image“-Pflege Geschichte und Aneignung von deutschem Kulturerbe in Qingdao.

Gert Kaster

Abstract

Die deutsche Marinestadt Tsingtau wurde 1897 in China gegründet, um der deutschen Kriegsmarine einen eigenen Stützpunkt in Südostasien zu verschaffen. Die Gründung verlief nicht konfliktfrei, weil mit der Gründung auch der Bau einer Eisenbahnlinie zwischen den Kohleabbaugebieten und dem neuen Marinehafen vorgesehen war, um die Kriegsschiffe mit Kohle und Proviant versorgen zu können. Die Stadt Tsingtau wurde nach den Theorien des Kölner Stadtplaners Josef Stübben konzipiert und mit vielen Bauten im Gründerzeit- und Jugendstil errichtet. Neben ihren militärischen Funktionen nahm sie auch Handelsfunktionen wahr und entwickelte sich zu einem beliebten Urlaubsort für viele Europäer in Südostasien, weil sie über ein gemäßigtes Klima, über sandreiche Badebuchten und über eine neuzeitliche Infrastruktur verfügte. Die deutsche Stadtgründungszeit endete in Tsingtau mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges, als die Japaner und Engländer Tsingtau angriffen und nach mehrmonatiger Belagerung mit militärischer Übermacht eroberten, weil den deutschen Verteidigern die Munition ausging. Die Stadt blieb bis 1922 in japanischer Hand, bevor sie in chinesischen Besitz überging. Qingdao zeigt heute noch zahlreiche Bauten aus der deutschen und japanischen Zeit, doch haben sich die Chinesen mit den fremden Bauten arrangiert und sie für ihre Bedürfnisse umgenutzt, ohne ihr ursprüngliches Erscheinungsbild wesentlich zu verändern: In der ehemaligen Bismarck-Kaserne ist die Ocean-University untergebracht, in der früheren deutsch-chinesischen Hochschule befindet sich jetzt die Eisenbahn-Direktion und das Knaben-Gymnasium wird jetzt militärisch genutzt. Es haben sich aber auch zahlreiche ursprüngliche Nutzungen erhalten. Die beiden großen Kirchen werden weiterhin oder wieder kirchlich genutzt. Der Bahnhof ist immer noch Bahnhof und die Iltis-Kaserne ist heute noch Sitz der Marinestation. Nur die großbürgerlichen Villen sind heute in viele kleine Wohnungen aufgeteilt. Insgesamt hat sich der Charakter einer europäischen Stadt mit breiten Straßen, Platanen-Alleen, Villenbauten in offenen Gartenanlagen und gründerzeitlichen Blockrandbebauungen in den Innenstadtbereichen erstaunlich gut erhalten.



Plan von Tsingtau und Umgebung (1913)



Tsingtau (Qingdao) : Evangelische Christus-Kirche (1908-1910) – Foto : Ka.

Vortragender :

Dr.-Ing. Gert Kaster, Regierungsbaudirektor i.R., Architekt, Stadtplaner, Denkmalspfleger, Bauhistoriker, Mitglied in Bund Deutscher Architekten (BDA), Mitglied in der Koldewey-Gesellschaft, denkmalpflegerischer Berater in Beijing und Qingdao.
Adresse: Gräveheid 20, 56130 Bad Ems, Tel. 02603-504330 - Fax. 02603-504313
Email: gert.kaster@googlemail.com

Lebenslauf :

Jahrgang 1938. Architektur- und Städtebau-Studium in München und Wien, 1967 Diplom in Berlin. Zwischenzeitlich Ausgrabungen mit dem Deutschen Archäologischen Institut in Athen und auf der Insel Samos. Nach dem Studium an der Bibliotheca Hertziana, dem Kunsthistorischen Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Rom. Stipendiaten-Reise um das Mittelmeer zu antiken Stadtanlagen, anschließend Grabungen zu den Reste der Villa des Lucullus auf dem Pincio in Rom für die Erstellung der Dissertation. Tätigkeit für den Berliner Bau-Senator in den Sanierungsgebieten Kreuzberg und Wedding, anschließend 30-jährige Tätigkeit als städtebaulicher Denkmalspfleger in Schleswig-Holstein. Aufenthalte in China und Japan für Beratungstätigkeiten und zum Kulturaustausch, heute Beratungstätigkeit v.a. zur früheren deutschen Marinestadt Tsingtau.

Publikationen zum Thema :

Gert Kaster: Hofhäuser in Peking, Architektur und Stadtplanung im Zuge der Modernisierung, in „Das Neue China“, Zeitschrift der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft, Berlin, Dezember 1995, S. 16-19.

Gert Kaster: Imai-cho – A small town as a preservation district (in Japan), in: HOZON, Architectural an Urban Conservation in Japan, Stuttgart, 1998, S. 188-206

Gert Kaster: Qingdao - Stadtgründung und Stadtentwicklung, in „Das Neue China“, Zeitschrift der Ges. f. Deutsch-Chinesische Freundschaft, Berlin, 2010, S. 26-31.

Gert Kaster: Tsingtau, eine deutsche Marinestadt in China, in DenkMal 2011, Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Kiel, 2011, Seite 23-36.

Gert Kaster: Tsingtau - Qingdao, Deutsche Bauten in China, Band 1, Herausgeber: Stiftung zum Erhalt von Gebäuden Deutscher Bauart in China, Qingdao, 2011.